

Traumberuf gefunden

Sina, seh- und lernbehindert, betreut Kinder

Grafrath ■ Sina wollte schon immer mit Kindern arbeiten. Jetzt hat sich ihr Traum erfüllt: Die 22-Jährige kümmert sich täglich um die kleinen Gäste eines Förderzentrums für behinderte und nichtbehinderte Kinder. Bis dorthin musste Sina allerdings einen weiten Weg zurücklegen. Denn die gebürtige Grafratherin ist seh- und lernbehindert.

Jeden Morgen gegen 8.15 Uhr verlässt Sina ihr Elternhaus in Grafrath. Zusammen mit einer Betreuerin und einigen Kindern fährt sie mit dem Bus nach Niederpöcking am Starnberger See. Im dortigen Förderzentrum wartet bereits jede Menge Arbeit auf die 22-Jährige. Sie hilft den Kindern bei der Zubereitung von Frühstück und Mit-

tas“, erzählt Sinas Mutter, dann habe der Bezirk die Bezuschussung übernommen. „Der Bezirk hat das Pilotprojekt aber nicht unterstützt“, berichtet die Mutter. Deswegen konnte Sina ab diesem Zeitpunkt nur noch in der Behindertenwerkstatt arbeiten.

Zusammen mit ihren Eltern suchte die junge Frau weiter nach einer Stelle, schließlich war es nach wie vor ihr Traum, mit Kindern zu arbeiten. Über die Trägerorganisation Fort-Schritt entstand schließlich der Kontakt zum Pöckinger Förderzentrum, in dem sich Sina seit April engagiert. Zuvor hatte sie dort ein viermonatiges Praktikum absolviert. „Auch Behinderte sind wertvolle Mitarbeiter“, betont Peter von Quadt,



Streicheln als Therapie: Sina (re.) zeigt Kindern im Förderzentrum den richtige Umgang mit einem Hund. Foto:privat

tagessen, begleitet sie auf die Toilette und sorgt dafür, dass die Kleinen nach ihrer Therapie wieder einen Platz im Bus zurück nach Hause finden. Damit Sina in ihrem Traumberuf arbeiten konnte, war jedoch ein langer Anlauf notwendig.

Die 22-Jährige wurde als Zwilling-Frühchen geboren, wie ihre Mutter berichtet. Sina besuchte eine Montessori-Schule, die Förderschule in Starnberg und die Regens-Wagner-Schule, wo sie sich bereits um die schwerstbehinderten Kinder kümmerte. Einen Schulabschluss zu machen, war Sina wegen ihrer Lernbehinderung nicht möglich. Damit sie überhaupt einen Arbeitsplatz beanspruchen konnte, wandten sich ihre Eltern an die Caritas.

Die Brucker Caritas-Werkstatt startete daraufhin ein Pilotprojekt mit dem Ziel der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Beim Grafrather Rasso-Betreuungsverein bekam Sina einen Außenarbeitsplatz für zwei Jahre. Dort half sie an drei, später an zwei Tagen in der Woche, Spiele und Freizeitarbeiten mit Kindern auszuarbeiten. Den Rest der Woche verbrachte sie in der Werkstatt für Behinderte. „Zwei Jahre und drei Monate unterstützte die Agentur für Arbeit die Cari-

Vorsitzender des Fördervereins Fort-Schritt. Mit Sinas Arbeitsweise waren die Leiter und Mitarbeiter des Förderzentrums sehr zufrieden – einer dauerhaften Anstellung stand daher von Seiten des Zentrums nichts mehr im Wege. Einzig die Finanzierung von Sinas Arbeitsplatz musste noch geklärt werden. Die Eltern der 22-Jährigen stellten einen Antrag bei der Kunst-Kultur-Sozial-Stiftung in Grafrath. „Die Stiftungsräte haben sich sehr großzügig gezeigt“, berichtet die Mutter. Damit ist Sinas Arbeitsplatz nun gesichert, der Umfang ihrer Aufgaben soll kommendes Jahr schon erweitert werden.

Sina übernimmt ihre Tätigkeit bereits jetzt voller Elan. So kümmert sie sich laut von Quadt liebevoll um die Kinder beim Projekt „Streichelbande“, eine Art Tier-Therapie mit Hunden. „Diese Tiere sind wunderbare Therapeuten“, freut sich von Quadt über die Ergebnisse des Projekts.

Für Sina ist der Job im Förderzentrum wie ein „Sechser im Lotto“, sagt ihre Mutter. Auch der Fort-Schritt-Vorsitzende ist zufrieden: „Sina ist ein fester Bestandteil unseres Teams, auch die nichtbehinderten Kinder akzeptieren sie voll und ganz.“ *Sophie Keilbar*